

942.

Bürgermeister und Rath zu Freiberg bekennen, daß die Markgrafen den Stollen zur Reichen Zeche (den alten tiefen Fürstestollen) um 1100 Schock von den Gewerken freigekauft haben, und beurkunden die Betriebsmaaßregeln, zu welchen die Gewerken von der Vorderen Reichen Zeche, dem Kursinberge, dem Bruche, den Hunden und dem Jodenberge sich für Befreiung von den Stollenabgaben an die Hintere Reiche Zeche unter Vermittlung des Münzmeisters, Bergschreibers, Bergmeisters und Zehntners verpflichtet haben.

1384.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Rathsaarchiv Freiberg. Bergrechtshandschrift fol. 1. Hiernach wohl die Abschr. aus dem Ende XV. Jahrh. Bibl. d. K. Bergakademie Freiberg Msct. 242 fol. 70 u. 29 b.

10 Gedr.: (Klotzsch und Grundig) Samml. verm. Nachr. 9, 307.

Ann.: Erläuterungen zu dieser Urk. ebendasselbst 274 ff. Vergl. auch den Stollenreceß vom 21. Juni 1684 ebend. 319.

Ich Nickel Wighart burgermeister, Petir Deynhart, Nickel Wilde, Henczil Hartusch, Nickel Pûschil, Ticze Bÿnholcz, Loze Richenawer, Stephan Bobirscher, Nickel Loseman, Hannus Richewyn und Petir Wlferam burger und gesworne der stat zcu
15 Friberg bekennen, daz dy hochgebornen furstin unsir gnedigin herrin dy marggrafen nach gotis geburt dryczen hundirt yn dem vir und achczigistem jare habin fry gekauft den stollen zcu der Richenczeche um eylf hundert schok von den gewerkyn, der der stolle was, also daz keyn erbe dem andern keynrleie eyginschafft von des stollen wegin ewiklich nymmerme gegeben zal, sundir yklich erbe adir gemessin berg, dy des stollen
20 durffin, mögin den stollen wol zcu yn brengin myt yrs selbis gelde, wohen der stolle yn nuczeze gesyn mag, und zullen nymande nicht davon gebin ane alzo vil, daz yklich erbe adir gemessin berg den stollen halden zal yn syme zcile, und von welchem erbe adir gemessin berge dem stollen schaden geschei, den schaden zullin dy erbe adir gemessin berge tragen, dy den schaden thun, nach rate unsir herrin bergmeistir.

25 Von der Vorderrichzeche. Ouch bekenne wir, das geteidingit ist, daz dy gewerkyn von der Vorderrichzeche daz erbe zcûm Kursinberge haben zullen zcu dem erbe zcu der Vorderrichzeche zcusammene, dy beyde erbe ewiklich fry yn nûn huffen^{a)}, und zullen fry syn allir eyginschafft^{b)} von der Hynderrichzeche dy beyde erbe und zullen ouch in den beyden erben und yn alle yren lenen haben eynen halben zcenden zcwei ganzze jâr
30 von unsir herrin wegin^{c)}, alzo daz dyselbin gewerkin alle len, dy sy selbis nicht buwên wollen, zullen lyen yn acht huffen yn der Vorderrichzeche und ym Kursynberge, wer dy buwen wil. Uzgeslozzen dy len zcûm Cle und zcûm Rothenschachte zullen sy lyen yn sybin huffen, und den Wysynschacht und dy Obirschar zullen sy lyen yn achtehalben huffen, doch alzo dy wyle man dy obgnanten len zcûm Cle, zcum Rotenschachte, zcum
35 Wysenschachte und zcu der Obirschar um dy oben geschriben eyginschafft buwen wil^{d)}.

942. a) Man dachte sich die Erträgnisse jedes Bergwerks in 10 Haufen gelegt, von denen der zehnte dem Landesherrn zustand. fry yn nûn huffen heißt also frei von allen Abgaben mit Ausnahme des landesherrl. Zehnten.

b) d. h. Gewinnantheil. c) Dies ist doch wohl so zu verstehen, daß sie den landesherrlichen Zehnten 2 Jahr lang nur zur Hälfte entrichten sollen.

40 d) Zur Erklärung diene Folgendes: Die Gewerken bauten entweder selbst und erhielten dann den ganzen Ertrag abzüglich des landesherrlichen Zehnten; oder sie übertrugen andern Unternehmern Grubenantheile zum Abbau gegen einen Gewinnantheil, der ein bis zwei Zehntel des Ertrages betrug (yn acht huffen, sybin huffen, achtehalben huffen, vergl. Note b); oder die Gewerken bez. die von ihnen beliebigen Unternehmer übertrugen gegen einen höheren Gewinnantheil (yn vir, funftehalben huffen) Lehnhäuern (lenscheften) den Abbau.